

# SENIORENBEIRAT

## Ostseebad Wustrow



### Die Seefahrtsschule in Wustrow auf dem Fischland

von Günther Wehmann

Der Stadt Ribnitz war eine „Seemanns-Schule“ mit priemenden Schülern nicht gemäß. Mehrere Wustrower Schiffer stellten darauf den Antrag an den Großherzog die Schule nach Wustrow zu vergeben, der sich nach Prüfung dafür entschied.

Der Amtshauptmann Koppe begrüßte am 16. November 1846 die privaten Navigations-Lehrer Voß und Permien, die Vertreter der hiesigen Elementarschule und Ehrengäste zur Eröffnung der Großherzoglichen Navigationsschule. In seiner Rede stellte er den Ersten Lehrer vor, den Danziger Seemann Ernst Friedrich Schütz. Unter der Losung: „Heil und Segen ihr, Glück und Ruhm der mecklenburgischen Flagge!“ nahm Schütz die Berufungsurkunde entgegen und begann seine bis 1880 währende Tätigkeit. Der Unterricht begann gemäß den Regeln in drei Klassen: die Klasse der Schiffer, die der Steuerleute und eine Vorbereitungs-klasse. Aufgrund der räumlichen Enge und Zahl der Schüler machte sich ein Neubau erforderlich. Für das neue Haus wurde 1847 der Standort auf dem Stegberg ausgewählt und die neue Unterrichts-anstalt 1849 in Betrieb genommen. Die Schulordnung und der Lehrplan wurden am 14. Oktober 1848 durch Friedrich Franz II. bestätigt.

Beide sind für die nächsten Jahrzehnte verbindlich. In den weiteren Jahren lehrte Kapitän Karl Agrell Nautik, der Kandidat der Theologie Mundt als Lehrer im Englischen und Französischen. Der Seminarist Peters lehrte in den Hilfsfächern in der Vorschule. 1880 verstarb E. F. Schütz. Er hinterließ eine den höchsten Bildungsstand seiner Zeit vermittelnde Lehrereinrichtung für die Seeleute der Küstendörfer. 1916 erhält die Navigationsschule die Bezeichnung „Seefahrtsschule“.

Während der Zeit der Direktoren Reimers und Fretwurst durchlebte die SFS Höhen und Tiefen, bis zu einer eventuellen Schließung 1923. Doch eine solche sollte erst 69 Jahre später tatsächlich kommen. Zum „Dorf- Tag Mecklenburgs“ 1928 und der 600 Jahre Zugehörigkeit des Fischlandes zu Mecklenburg schreibt der damalige Direktor Kapitän Heinrich Fretwurst: „Rechnet man in den Besuch der Seefahrtsschule die Vorschule mit hinein, so ergibt sich eine Gesamtzahl aller Schüler von 1846 bis jetzt im Frühling 1928 von 8149, oder pro Jahr fast genau 100.“

Direktor Keding modernisierte in den 30er Jahren durch neue Geräte wie Kreiselkompass und Funkstation die SFS weiter, konnte den nationalsozialistischen Zeitgeist des nunmehr „Reichsseefahrtsschule“ heißenden Hauses aber nicht aufhalten. Notprogramme waren während des zweiten Weltkrieges 1939-1945 an der Tagesordnung. Der Zusammenbruch der deutschen Seefahrt 1945 am Kriegsende war auch der der Seefahrtsschule in Wustrow - im Osten.

Scharnow/Hessel schreiben über den Neuanfang: „Das unversehrt gebliebene Gebäude war ... einige Monate „Garnison“ einer sowjetischen Marineeinheit. Von den Lehrern wurde alles gesammelt und vorsorglich sichergestellt... denn begannen Langfinger sich selbst zu bedienen. ... Unter dem Seefahrtsschullehrer Walter Steinfatt pflegten zwei bis drei Kräfte die Instrumente und Lehrmittel ... und nahmen Prüfungen für Fischereipatente ab. Im April 1947 stellte die Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern den Antrag an die Sowjetische Militäradministration auf Eröffnung der Seefahrtsschule.“ Der 6. Mai 1949 war ein Festtag für Wustrow. Das so sehnlich erwünschte Schulhaus auf dem Stegberg wurde feierlich wiedereröffnet - Leiter war Kapitän Heinz Krüger!

Das Aufbauprogramm der jungen DDR forderte den Aufbau einer neuen Hochseefischerei- und Hochseehandelsflotte. Dazu benötigten beide Flotten neues qualifiziertes Personal an Offizieren und Kapitänen. Ein neuer Lehrplan musste her! Die Kapitäne Homburg, Schickedanz und Rose sowie Studienrat Steinfatt schufen dieses Dokument, das ab 1950 vorlag und später ständig weiterentwickelt wurde“ (Ebenda, S. 21). Die fachlich spezifischen Fächer wurden durch natur- und gesellschaftswissenschaftliche ergänzt, später die bordpraktische Ausbildung einbezogen.

Die Direktoren Schickedanz, Diamansky, Scheer und nicht zuletzt Dr. Gerhard Schirdewahn hatten jeweils mit ihren Mitarbeitern große Aufgaben zu bewältigen.

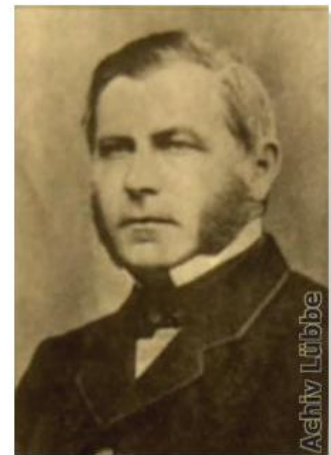
In den Jahren 1951 bis 1954 entstanden die ersten Neubauten, da man an die Grenzen des vorhandenen Gebäudes von 1847 gestoßen war. Erweitert in den Jahren von 1960 bis 1964 entstand ein moderner Schulkomplex mit allen erforderlichen Einrichtungen der Lehre und Forschung. An eine Verlegung der SFS nach Rostock



Emblem der Hochschule für Seefahrt



1888 Seefahrtsschule



Schütz, Ernst Friedrich



Seefahrtsschule um 1919

wurde schon mal nachgedacht, jedoch der Tradition wegen verworfen. Die dritte Hochschulreform in der DDR beschloss auch die „Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow“ (an sie hatte man bei der Gründung der Ingenieurhochschulen vorerst nicht gedacht!) Der Gründungstag war der 1. September 1969.

Cerwenka schreibt dazu: "Die Verzahnung von Nautik und Navigation, Hafen- und Transporttechnologie, Schiffbau- und Schiffsbetriebstechnik musste auf der Basis der ökonomischen Verhältnisse abgewogen, erprobt und schließlich lehrplanmäßig fundamntiert werden." Es war die Zusammenlegung der Wustrower (Nautik) mit der Warnemünder Einrichtung (Schiffstechnik). Eine große Anzahl der bisher in Wustrow ansässigen Lehrkräfte ging nach Warnemünde. Begann nicht schon hier der etappenweise Niedergang des ehrwürdigen Schulstandortes auf dem Stegberg? Die hier ab 1971 etablierte Sektion Grundlagenbildung war zwar wichtig, doch war sie eben nur ein „Nebenstellen-Hochschulstandort“. In Abrede kann nicht gestellt werden, dass die SFS bis dahin einen guten nationalen und internationalen Ruf hatte, waren doch in den zwanzig Jahren seit 1949 3.930 Absolventen (teils mit mehrfachen Befähigungen) der Seewirtschaft der DDR zur Verfügung gestellt worden. Die Männer erfüllten die erhaltene Aufgabe mit den ihnen anvertrauten Schiffen auf allen Weltmeeren in guter Qualität und internationaler Anerkennung.

Der Sektion G (Grundlagen- ab 1980 Direktor Prof. Dr. S. Heß) wurden alle Studenten der übrigen Sektionen zugeordnet und hatten in den ersten zwei Semestern ihre entsprechenden Kenntnisse nachzuweisen. Danach erfolgte das Fachstudium in Warnemünde. Der Schwerpunkt in Wustrow blieben die Hauptfächer: Mathematik, Physik, Fremdsprachen, technische Mechanik, Elektrotechnik, Werkstoffkunde, und Konstruktionslehre. Die hier vorhandenen verschiedenen Laboreinrichtungen, Sprachkabinette, das Planetarium, die sozialen Einrichtungen standen zum Teil auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. „Breiten Raum nahm die gesellschaftliche Bildung ein, war aber weniger von Dogmen und Phrasen beherrscht als anderswo im Land. Der Grund war in der Vergangenheit zu suchen: Die Lehrer und Schüler früherer Lehrgänge kannten die Welt aus eigener Sicht und konnten sich über die verschiedenen Gesellschaftsformen ein eigenes Urteil bilden.“(Cerwenka, ebenda S.71) Das Verhältnis zwischen der IHS und der Gemeinde war ein sehr gutes. Man merkte es daran, dass der Begriff IHS eigentlich so richtig nicht Fuß fassen konnte. Es blieb bei der „SFS“ und den „Seefahrtsschülern“. Daran änderte sich auch nichts, als die IHS den Status „Hochschule für Seefahrt“ erhielt. Der schmerzliche Prozess, der das Ende der seemännischen Ausbildung auf dem Fischland bedeutete, setzte am wirkungsvollsten mit der Wiedervereinigung der DDR und BRD ein. Das, was in Wustrow Bestand hatte, füllte die Lücken der Universität Rostock und anderer Fachschulen aus. Ein Brand im Hause vom 21. März 1992 beschleunigte den Prozess nur noch. Die Immobilie in Wustrow wurde während der Abwicklung der Hochschule für Seefahrt öffentlich ausgeschrieben. Ein Ergebnis gab es nicht. Die 16 Objekte der HfS im Ort wurden Stück für Stück zerpfückt. Die einmalige universitäre Ausbildung von Seeleuten in Deutschland hatte auch in der „Universität Rostock/Hochschule für Seefahrt, Außenstelle Wustrow“ auf dem Fischland nun ihr wirkliches Ende gefunden. Politische und wirtschaftliche Planungen vermerken, dass das Objekt auf dem Stegberg nach über 19 Jahren und mehreren Anläufen ein „Gesundheitsstempel“ werden soll. Der Gast, der nach seinem Halt im Ort die Frage stellt: Was steht da für ein großes Gebäude am Ortseingang? Die Antwort wird lauten: „Das war die Seefahrtsschule!“



letzter Bauabschnitt



Seefahrtsschule um 1965



Kapitän Walter Homburg

Literatur:

- Mecklenburgische Monatshefte 1928
- Miethe, Käthe; Auf großer Fahrt, VEB Hinstorff Verlag Rostock, 1. Aufl. 1990
- Manfred Hessel/Ulrich Scharnow: 150 Jahre Nautische Ausbildung, 1846 – 1996, Wustrow/ Warnemünde, DSV Verlag, Hamburg 1. Auflage 1996
- Cerwenka; Rudi; Wo Kapitäne geboren wurden. Scheunenverlag 2003



1935-40 Funkausbildung



seemännische Ausbildung um 1950